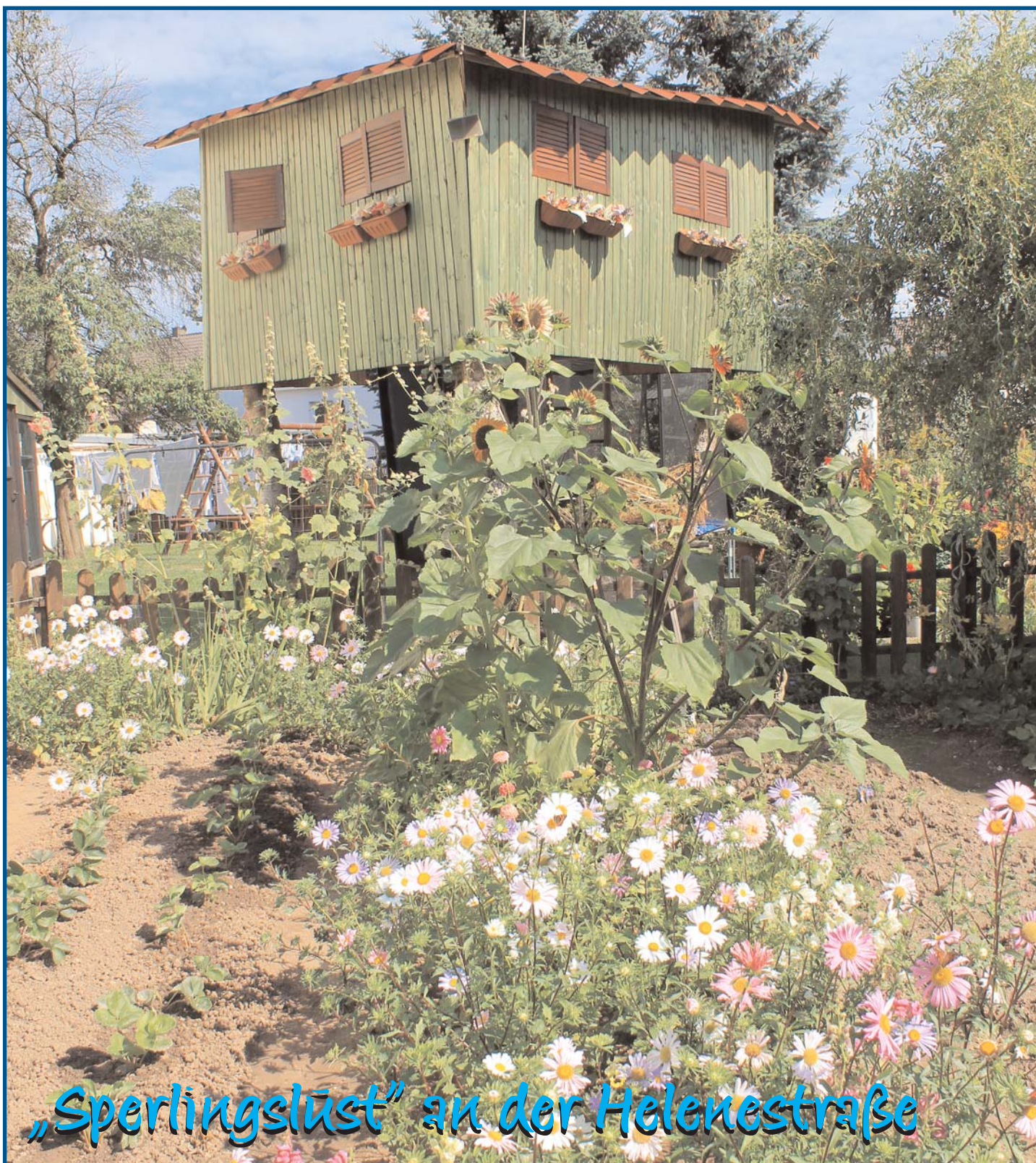


HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2016 · Nummer 8 · Freitag, 12. August 2016



„Sperlingslust“ an der Helenestraße



■ **Der Bürgermeister und Gemeinderat gratulieren recht herzlich zum Geburtstag**

am 10. Juli 2016	Max Schimmel	zum 90. Geburtstag
am 11. Juli 2016	Karlheinz Neubert	zum 80. Geburtstag
am 12. Juli 2016	Doris Nobis	zum 75. Geburtstag
	Wolfgang Weller	zum 80. Geburtstag
am 14. Juli 2016	Bernd Köhler	zum 75. Geburtstag
am 19. Juli 2016	Carla Szust	zum 80. Geburtstag
am 28. Juli 2016	Inge Meichsner	zum 80. Geburtstag
	Helmut Richter	zum 90. Geburtstag
am 03. August 2016	Egon Osterer	zum 85. Geburtstag
am 05. August 2016	Leonore Merkel	zum 90. Geburtstag
am 12. August 2016	Gisela Schönfelder	zum 80. Geburtstag

Zum Fest der diamantenen Hochzeit und somit zum 60. Hochzeitstag gratulieren wir ganz herzlich



Eberhard und Erika Lorenz.

Wir wünschen noch schöne Jahre im Kreise der Familie.



Das Jawort gaben sich im Standesamt Hohndorf:

Sven Braune und Birgit Löbel,

Daniel Ferkau und Sophia Beddies,

André Wetzig und Tina Bol sowie

Thomas Albani und Christel Schiller.

Wir wünschen allen Paaren alles Gute für die gemeinsame Zukunft.

Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit und somit den 65. Hochzeitstag durften feiern:

Siegfried und Marita Kaltofen,



Gerhard und Irene Baumann sowie

Heinz und Christa Mahn.

Der Bürgermeister überbrachte den Jubelpaaren die besten Wünsche und einen Blumengruß.

Unsere Neugeborenen:

Elisa Dietrich und Kendy Brendel haben ein Töchterchen namens
Dori,

Romy Salzmann und Matthias Schäller freuen sich über ihr Söhnchen
Elias,

Mareen Schwabbauer und Marcel Weidlich haben einen kleinen
Jonas.

Wir wünschen den glücklichen Eltern alles Gute und viel Glück mit dem Nachwuchs.

■ **Erscheinungstermine**

Hohndorfer Gemeindespiegel 2016

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
03.08.	12.08.
31.08.	09.09.
05.10.	14.10.
02.11.	11.11.
30.11.	09.12.



Wir wünschen allen Schulanfängern einen guten Start sowie viel Freude beim Lernen.

Der Bürgermeister, der Gemeinderat, die Gemeindeverwaltung





Auf geht's zum 25. Hohndorfer Dorffest auf den Lamm-Terrassen vom 20. bis 21. August 2016



■ Samstag, den 20. August 2016

11.00 Uhr	Volleyball-Turnier in der Lamm-Sporthalle
13.00 Uhr	Fußball F-Jugend „Bernd-Vogel-Gedächtnis-Turnier“ auf der Kleinsportanlage hinter dem „Weißen Lamm“
14.00 Uhr	Blasmusik mit dem Musikverein Lichtenstein e.V.
15.00 Uhr	Kanonenböllerschüsse - Hohndorfer Schützenverein
anschließend	Begrüßungsansprache des Bürgermeisters
16.00-16.30 Uhr	Die Kindertagesstätte „Rappelkiste“ präsentiert auf der Show-Bühne ihr Programm „Manege frei!“ Danach erfolgt die Übergabe eines Schecks von Toni Ebersbach für die Aktion „Rappelkiste 24“
15.00 - 19.00 Uhr	Der Hohndorfer Schützenverein führt das beliebte Armbrustschießen mit anschließender Preisvergabe durch.
15.00 - 18.00 Uhr	Spiele des Christlichen Kindergartens „Saatkorn“ (in der Kinder-Erlebnis-Zone)
20.00 Uhr	Tanz im Festzelt mit der Gruppe „Gipsy“
22.30 Uhr	Robaria-Feuershow auf der Kleinsportanlage
1.00 Uhr	Veranstaltungsende

■ Sonntag, den 21. August 2016

7.30 Uhr	„Hähnewettkrähen“ des Rassegeflügelzüchtervereins Rödlitz/Hohndorf e.V.
----------	---

anschließend	Siegerehrung - „Wessen Hahn war der fleißigste Kräher?“
ab 10.00 Uhr	Anreise der Oldtimerfreunde mit Aufstellung auf der Aschebahn der Kleinsportanlage und Gespräche und Interessantes zu Oldtimern
11.30 - 13.00 Uhr	"Spreading JOY" - Dixieland vom Feinsten
ab ca. 13.00 Uhr	Salutschüsse und anschließend Oldtimerkorso durch den Ort
10.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst der evangelischen und katholischen Kirchgemeinde im Weißen Lamm
mittags	Kesselgulaschessen bei der Freiwilligen Feuerwehr
13.00 - 17.00 Uhr	Ermittlung des „Schützenkönigs 2016“ im Armbrustschießen mit dem Hohndorfer Schützenverein 1997 e.V.
anschließend	Siegerehrung mit Salutschüssen durch den Hohndorfer Schützenverein mit Übergabe der Schützenscheibe durch den Bürgermeister
14.00 -15.00 Uhr	Dixieland-Musik - Gruppe "Spreading JOY" im Festzelt
15.00-15.15 Uhr	Yello Boogie-Dancer Zwönitz 1. Teil
15.30 Uhr	Chorgemeinschaft „Harmonie“
16.00 Uhr	Yello Boogie-Dancer Zwönitz 2. Teil
17.00 Uhr	Auftritt der Finalisten „Young Stars on Stage 2016“ auf der Festbühne
18.00 Uhr	Auslosung der Tombola des Tischtennisvereins im Festzelt

■ Weiterhin an beiden Tagen:

Schnitzerheim mit Gastronomie, Schaubecken des Aquarianervereins, Rundfahrten mit dem Löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr, Kreativangebote der Theodor-Fließner Stiftung und Stand des Aphasier-Zentrums Südwestsachsen e.V., Leckereien der Konditorei Bauerfeind, Kinder-Erlebniszone mit Karussell, Hüpfburg, Kinderschminken, Bastelstraße, Ballonmodellieren und vieles mehr!

(Programmänderungen vorbehalten)

Wir freuen uns auf Sie!

■ Routenverlauf Oldtimerrundfahrt

Anlässlich unseres Dorffestes findet am 21.08.2016 wieder das Oldtimertreffen auf der Kleinsportanlage am „Weißen Lamm“ statt.

Ca. 13 Uhr wird auch wieder eine Rundfahrt der Teilnehmer stattfinden.

Vom „Weißen Lamm“ geht es zur Glück-auf-Straße und diese hinunter. Unten rechts abbiegen nach Rödlitz und dann weiter links über die Bahnhofstraße nach Heinrichsort.

Kurz vor Zschocken geht es links ab in Richtung Oelsnitz. Kurz vor dem Gewerbegebiet Hoffeld rechts abbiegen nach Waldesruh. Von dort aus weiter nach Neuwürschnitz und Niederwürschnitz. Danach geht es links ab nach Oelsnitz (Neuoelsnitz). Von dort aus immer geradeaus, der Staatsstraße entlang, wieder nach Hohndorf und zum „Weißen Lamm“.



Bereitschaftsdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst –

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag: 14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag-Freitag 18.00–08.00 Uhr | Samstag 12.00–08.00 Uhr

Sonn-/Feiertag 08.00–08.00 Uhr

12.08.-14.08.16 Linden-Apotheke, Tel. 037204/5214

Schillerstraße 26, 09366 Stollberg

20.08.-21.08.16 Concordia-Apotheke, Tel. 037298/2653

Gabelsberger Straße 7, 09376 Oelsnitz

27.08.-28.08.16 Bergmann-Apotheke, Tel. 037298/2295

Alte Staatsstraße 1, 09376 Oelsnitz

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

■ Bereitschaftsdienste der Zahnärzte

Der Notdienst findet in der angegebenen Praxis immer von 9.00 bis 11.00 Uhr statt!

13.08.2016 / 14.08.2016

Dipl.-Stom. Holger Fleischer

August-Bebel-Straße 38, 09399 Niederwürschnitz

Tel. 037296/6295

20.08.2016 / 21.08.2016

Dr. med. Uwe Tischendorf

W.-Rathenau-Str. 14, 09376 Oelsnitz

Tel. 037298/2625

27.08.2016 / 28.08.2016

Dipl.-Stom. Thomas Bauer & Tobias Bauer

Lutherstraße 15, 09376 Oelsnitz

Tel. 037298/12441

■ Havarie- und Störungsmeldungen

■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung

Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Havarietelefon – 24 Stunden: 03763/405405

www.rzv-glauchau.de

■ WAD GmbH – Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

■ Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

Amtliche Bekanntmachungen

■ Öffentliche Bekanntmachung der Auslegung des Entwurfes der Haushaltssatzungen der Gemeinde Hohndorf für die Haushaltsjahre 2016 und 2017 (Doppelhaushalt) mit Haushaltsplan 2016/2017

Die Bekanntmachung erfolgt gemäß § 76 (1) der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen unter dem Hinweis, dass der Entwurf der Haushaltssatzungen und des Haushaltsplanes für die Haushaltsjahre 2016 und 2017 in der Zeit

vom Montag, den 05.09.2016,

bis zum Dienstag, den 13.09.2016,

im Rathaus, Zimmer 15, während der allgemeinen Dienstzeiten zur Einsichtnahme ausgelegt wird. Einwohner und Abgabepflichtige können entsprechend § 76 (4) der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen

bis zum Donnerstag, den 22.09.2016,

Einwendungen gegen den Entwurf erheben.

Einsichtnahmezeiten:

Montag	8.00 Uhr - 12.00 Uhr und 13.30 - 16.00 Uhr
Dienstag	8.00 Uhr - 12.00 Uhr und 13.30 - 16.00 Uhr
Mittwoch	8.00 Uhr - 12.00 Uhr und 13.30 - 16.00 Uhr
Donnerstag	8.00 Uhr - 12.00 Uhr und 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag	8.00 Uhr - 12.00 Uhr

Hohndorf, den 11.08.2016


Matthias Groschwitz
Bürgermeister

■ Neues aus dem Wohnungsamt

Die Gemeindeverwaltung vermietet ab sofort eine 2-Raum Wohnung in der Feuerwache Hauptstraße 14b. Die Räume wurden komplett modernisiert und umfassen eine Gesamtgröße von 62,28 m². Interessenten melden sich bitte im Wohnungsamt Zimmer 2 oder telefonisch 037298/302820, E-Mail g.kunze@hohndorf.com.

■ Information Straßensperrung!

Wie bereits mit Gemeindespiegel vom 13.05.2016 angekündigt, erfolgt im Rahmen der Straßenbaumaßnahme S 256 Hauptstraße / Lichtensteiner Straße einschließlich dem Kreuzungsbeereich Rödlitzer Straße / Hofgraben die Vollsperrung des Hofgrabens in Richtung Gersdorf. Der ursprünglich geplante Zeitpunkt der Vollsperrung musste aus technologischen Gründen jedoch korrigiert werden, so dass diese Vollsperrung nun ab der 33. KW vorgesehen ist. Die Umleitungsstrecke ist noch mit dem Straßenverkehrsamt des Landkreises abzustimmen und wird rechtzeitig auf der Homepage der Gemeinde Hohndorf veröffentlicht. Für die Sicherstellung des Schülerverkehrs aus und in Richtung Gersdorf wurde Sorge getragen.

■ Der Regionale Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau informiert

Der Regionale Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau beabsichtigt im Rahmen seiner Baumaßnahme



Regionaler Zweckverband
Wasserversorgung
Bereich Lugau-Glauchau

„Oelsnitz, Erneuerung Trinkwasserleitung Hohndorfer Straße“ im Bereich von Deutschlandschachtstraße bis Talstraße in Hohndorf Arbeiten an der Trinkwasserversorgungsleitung einschließlich Hausanschlussleitungen vorzunehmen.

Die planmäßige Bauzeit für das Gesamtbauvorhaben beginnt am 05.09.2016 und soll am 25.11.2016 enden.

Beeinträchtigungen im öffentlichen Straßenverkehr für Anlieger und Nutzer sind durch die Baumaßnahme nicht auszuschließen, wofür der RZV um Verständnis bittet.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte unter der Rufnummer 03763/405-330 an den RZV.

Ihr RZV Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau

■ LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge - Vision 2020“ eröffnet Regionalbüro in Lugau

LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen zur Förderung des ländlichen Raumes. Sachsen ist insgesamt in 30 LEADER-Regionen aufgeteilt. Unsere Region trägt den Namen „Tor zum Erzgebirge - Vision 2020“. Zu ihr gehören die Städte Stollberg/Erzgeb., Oelsnitz/Erzgeb. und Lugau/Erzgeb. sowie die Gemeinden Hohndorf, Jahnndorf, Neukirchen/Erzgeb., Niederdorf und Niederwürschnitz.

LEADER ist übrigens eine Abkürzung aus dem französischen Begriff Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft). Ziel ist es, regionale Potenziale zu stärken und so die Lebensverhältnisse im ländlichen Raum zu verbessern.

Die Region hat die Stadtentwicklungsgesellschaft die STEG mit dem Regionalmanagement zur Beratung der Antragsteller beauftragt. Das Regionalbüro befindet sich seit 1. Juni 2016 in der Stollberger Straße 16 in Lugau. Hier können sich interessierte Privatpersonen, Vereine, Unternehmer oder auch die Kommunen über die Fördermöglichkeiten für Vorhaben im ländlichen Raum, d. h. in Gemeinden oder Ortsteilen bis 5.000 Ew., informieren. Die Bandbreite der förderbaren Vorhaben reicht dabei vom Tourismus, dem Erhalt ländlicher Bausubstanz und Schaffung einer nachhaltigen Infrastruktur bis hin zur Daseinsvorsorge in Bildung, Soziokultur und Sport.

Kontakt für weitere Informationen und Beratungstermine:

Regionalmanager Christian Scheller

Tel.: 037295 / 90 55 13

Mobil: 0151 / 26 78 15 53

Email: rm-torzumerzgebirge@steg.de

Homepage: www.tor-zum-erzgebirge.de

Alexandra Lorenz-Kuniß

Vorsitzende LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge-Vision 2020“

■ -Wichtige Mitteilung zur Trinkwasserversorgung- Spülung des Leitungsnetzes geplant

Zur Sicherung der Trinkwassergüte führt der Regionale Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau in Hohndorf vom 31.08. bis 02.09.2016, in der Zeit von 07.30 bis 16.00 Uhr, planmäßige Netzpflegemaßnahmen durch.

Wir bitten um Beachtung der folgenden Termine und Hinweise.

■ Folgende Straßen sind betroffen:

Rödlitzer Straße 4, 8, Schafgartenweg 0 (Garten),
1-3,5,6,8,9,11,15 und 17

Die Rohrnetzspülungen werden vorbeugend durchgeführt, um die unvermeidbaren Ablagerungen im Leitungsnetz (Sedimente) zielgerichtet auszutragen. Während der Spülung sind Trübungen des Trinkwassers, Druckschwankungen oder kurzzeitige Versorgungsunterbrechungen nicht zu vermeiden.

Wir bitten darum alle an das Trinkwassernetz angeschlossenen Geräte unter Kontrolle zu halten und nach Beendigung der Spülung Ihren Feinfilter rückzuspülen.

Für weitere Fragen steht Ihnen unsere Zentrale Leitwarte ((03763 405 405) zur Verfügung.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis!

*Ihr Regionaler Zweckverband Wasserversorgung
Bereich Lugau-Glauchau*

Neues aus den Kindertagesstätten

■ Wo ist nur die Zeit geblieben?



Die Jahre vergehen wie im Fluge.

Aus den kleinen Krippe-Mäusen sind gestandene Schulanfänger geworden, die mit Wissen und Können ausgestattet, ihren neuen Lebensabschnitt in Angriff nehmen wollen.

Zuvor gab es im letzten halben Kindergartenjahr noch einmal viele wunderschöne Erlebnisse und tolle Abenteuer zu bestehen. So war im Januar Herr Roscher vom ADAC zur Verkehrserziehung zu Gast. Frau Monika Engelmann vom DRK besuchte uns ebenfalls, um den Kindern einige wichtige Grundlagen der gegenseitigen Hilfeleistung zu vermitteln. Wir fuhren in die Zuckertütenfabrik und sahen, wieviel Arbeit in nur einer Zuckertüte steckt, bis sie in ihrer Schönheit einen Schulanfänger erfreut. Auf der Burg Scharfenstein erlebten wir einen ereignisreichen Tag unter Piraten und den Freunden von Peter Pan. Sehr interessant war auch der Besuch auf dem Jahnndorfer Flugplatz mit Herrn Fahrhöfer.

Viel Aufregung herrschte am 20. Mai, als alle Kinder mit ihren Rucksäcken in den Kindergarten kamen, um hier zu übernachten. Das kostete manchem schon etwas Überwindung, die ganze Nacht im Kindergarten zu verbringen. Doch mit einem Grillabend, einer Nachtwanderung und dem überraschendem Auftauchen der Bonbonfee Lolita verging der Abend sehr schnell. Noch am Nachmittag pflanzten die Kinder gemeinsam auf unserem Außengelände einen kleinen Gingobaum, den sie vier Jahre lang liebevoll gepflegt hatten. Er soll nun immer an die Kinder dieses Jahrgangs erinnern.

Am 17. Juni war es dann endlich soweit. Das Zuckertütenfest stand ins Haus. Fleißig und mit viel Elan hatten die 13 Schulanfänger die Geschichte vom Zuckertütenbaum einstudiert. Den geladenen Gästen, den Großeltern und Eltern machten sie mit der Auf-
führung eine große Freude und entlockten so manch verstohlenes Tränchen bei den Gästen. Zum Abschluss aber kam die große Überraschung. Die kleinen Zuckertütenzwerge brachten den geschmückten Wagen mit den bunten Tüten. Da wurden die Augen immer größer. Zur Freude aller Kinder wartete vor dem Kindergarten auch noch eine Pferdekutsche. Das war der krönende Ab-

schluss dieser wunderschönen ereignisreichen Zeit. Allen Helfern und Sponsoren, die zum Gelingen beigetragen haben, möchte ich noch einmal danke sagen. Bedanken möchte ich mich auch noch einmal für die herzliche Verabschiedung durch die Eltern. Allen Schulanfängern wünsche ich einen tollen Schulanfang und viel Erfolg beim Lernen.


Martina Dürr
Erzieherin der Schulanfänger-Gruppe



■ Wir sind traurig !!!


Wir, die Kinder der Schulanfängergruppe, hatten, wie schon berichtet, einen kleinen Gingo - Baum auf dem Gelände der Rappelkiste gepflanzt. 4 Jahre lang hatten wir ihn gepflegt. Er war als Abschiedsgeschenk an unseren Kindergarten gedacht und sollte immer an die Schulanfänger 2016 erinnern. Leider müssen wir nun mitteilen, dass dieses Bäumchen, nach dem es gut angewachsen war, jemandem dazu diente seine Zerstörungswut zu befriedigen. Unser kleiner Gingobaum wurde in ca. 20 cm Höhe abgetreten, Schade.

Martina Dürr




... Schulanfänger sind noch unsicher im Straßenverkehr. Sie können nicht über parkende Autos hinwegsehen, Entfernung und Geschwindigkeit eines Fahrzeugs richtig einschätzen. Auch lassen sich Kinder leicht ablenken!
Denken Sie bitte daran:

Runter vom Gas und bremsbereit...



Hurra ...
ich bin ein
Schulkind!!!



Sommerzeit, Urlaubszeit, Ausflugszeit

Viele Kinder berichten in diesen Tagen bei uns im Kindergarten von ihren Urlaubserlebnissen, von Bergen, Sonne, Strand und Wasser. Aber nicht jeder kann im Sommer verreisen. Deshalb haben die Kindergartenkinder von der Petra und Eva Gruppe einen Ausflug in den Tierpark der Minis nach Aue geplant. Am Mittwoch, den 20.07.2016 kamen unsere Kinder besonders pünktlich mit ihren Rucksäcken in die Einrichtung. Nach einem kräftigen Frühstück warteten schon 2 Busse des Fahrdienstes Gollner vor der Rappelkiste. Pünktlich 8.30 Uhr ging es los. Nach einer fröhlichen Fahrt bei Sonnenschein erreichten wir schnell unser Ziel. Einige Kinder waren aufgeregt und konnten es kaum erwarten, die Tiere endlich zu sehen. So betrachteten die Kinder bekannte und unbekannte Tiere. Besonders angetan hatte es den Kleinen der Fischotter. Er führte so manches Kunststück auf einem Baumstamm im Wasser vor. Auch die lustigen Affen brachten uns zum Lachen. Ganz groß wurden die Kinderaugen, als der Pfau extra für uns ein Rad schlug, Toll! Selbstverständlich gehörte auch ein kleines Picknick dazu. Danach ging es frisch gestärkt zu den restlichen Tieren. Viel zu schnell verging die Zeit und wir mussten mit unseren Bussen zurück.

Wir möchten uns bei dem Fahrdienst Gollner und bei Karl-Heinz Leuthäuser herzlich bedanken, da sie zum Gelingen dieses Ausflugs

ges beigetragen haben D A N K E.

Für unsere Kinder war es interessanter, erlebnisreicher Ausflug.

*Die Rappelkistenzwerge
Eva und Petra*



Mein Kindergartenjahr mit 18

„Liebe Eltern, liebe Großeltern, mein Name ist Judith Schuster und ich arbeite als FSJlerin ab dem 1. September ein Jahr in Ihrem Kindergarten.“

Mit diesen Worten habe ich mich im letzten Jahr im Christlichen Kindergarten Saatkorn vorgestellt. Nach jahrelanger Schulzeit, war es eine enorme Umstellung, sich an einen normalen Arbeitsalltag zu gewöhnen und acht Stunden auf den Beinen zu sein.

Meine Arbeit war sehr vielseitig. So half ich z.B. beim Austeilen des Essens, beim Umziehen, bei der Schlafwache, in der Hauswirtschaft und Küche oder beim Erstellen von Plakaten und Collagen.



Besonders interessant war es, die Entwicklung eines jeden Kindes zu beobachten. Die ersten Sprechversuche, das erste Mal allein anziehen, den eigenen Namen zum ersten Mal aufs Blattritzeln... Oft waren es



die kleinen Dinge, die sowohl die Kinder als auch mich zum Strahlen brachten. Den Moment, wenn ein Kind das erste Mal „Judith“ sagt, werde ich wohl nie vergessen.

Bei Anlässen wie z.B. Oma-Opa-Tag, Zuckertütentfest, Martinsfest, Vater-Kind-Tag, durfte ich auch dabei sein und die Kinder im Kreise ihrer Familien erleben.

Auch die FSJ-Seminare waren für mich eine sehr bereichernde Zeit. Ich habe viel über mich selbst und zukünftige Wege gelernt.

Freundschaften, die sich daraus entwickelt haben, sind für mich ein wertvolles Geschenk.

12 Monate vielseitigen Kindergarten-Alltags liegen hinter mir, eine Zeit mit zahlreichen neuen Erfahrungen, großen Ereignissen und Orientierung für meinen weiteren Weg. Viel erlebt, viel gesehen und sehr gespannt darauf, was danach passiert...

Judith Schuster



Schulnachrichten



GLÜCK-AUF-SCHULE

Schule mit Idee



■ Unter Indianern.....



In der letzten Schulwoche fand unter dem Motto „Leben und Bräuche der Indianer“ eine Projektwoche statt. Im Daetz-Zentrum erfuhren die Klassen viel Interessantes über die Inuit, die Hopi-Indianer und andere Stämme. Faszinierende indianische Kunst konnten wir bewundern, um im Anschluss kreativ eigene Indianermasken herzustellen. In der Schule wurde moderner Indianerschmuck produziert, der dann am Don-

nerstag, bei unserem abschließenden Indianerfest, stolz präsentiert wurde. An 6 Stationen konnten die Kinder ein Indianer-Diplom erwerben. Beim Bogenschießen stellten sich viele geschickt an und wären bei der Jagd als Indianer sehr erfolgreich gewesen. Auf einem Schleichpfad konnten alle Sinne geschärft werden. Auch das Reiten muss als Indianer geübt sein und hat den Kindern viel Freude bereitet. Die selbst gebauten Indiacas wurden ausprobiert und im Weit-

und Zielwurf erfolgreich getestet. Nach einer ereignisreichen Woche konnten alle am Freitag in die wohlverdienten und hoffentlich erholsamen Ferien gehen. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die mitgeholfen haben, unsere Indianerwoche zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Frau Hoffmann





■ Anmeldung der Schulanfänger für das Schuljahr 2017/2018

Die Anmeldung der Kinder für das Schuljahr 2017/2018 erfolgt am 05., 06. und 07. September 2016 im Sekretariat der Grundschule.

Montag, 05.09.2016:	08.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag, 06.09.2016:	14.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch, 07.09.2016:	15.00 bis 19.00 Uhr

Im Falle einer Verhinderung kann telefonisch unter 037298/2247 ein anderer Termin vereinbart werden.

Schulpflichtig werden alle Kinder des Wohnortes Hohndorf, die bis zum 30. Juni 2017 das sechste Lebensjahr vollenden.

Kinder, die das sechste Lebensjahr später vollenden, können angemeldet werden.

Zur Anmeldung ist die Geburtsurkunde des Kindes vorzulegen.

Bei geteiltem Sorgerecht ist zu beachten, dass das Einverständnis beider Personenberechtigten vorliegen muss. Das kann in Form einer schriftlichen Vollmacht erfolgen.

A. Hausmann (Schulleiterin)

Rätselecke

Hallo Kinder,

ich glaube, in den Ferien hattet Ihr nicht so die große Lust zum Rätseln.

Die Post in meinem Korb war recht überschaubar.

Die richtigen Antworten lauteten:

1. Froschkönig
2. Wolf und die sieben Geislein
3. Hänsel und Gretel



Die Gewinner sind:

1. Platz
2. Platz
3. Platz

Robin Götz
Michelle Hecker
Lana und Sally Schuster

Herzlichen Glückwunsch!

Tierisch, Tierisch

1. Es geht ein Mann im Grase, hat eine lange Nase, hat rote Stiefeln an und dreht sich wie ein Edelmann?
2. Sie naschen Brot und Speck und huschen wieder ins Versteck.
3. Klebst ihr graues Nest am Giebelbalken fest.

Die Antworten schickt Ihr bitte bis spätestens 31. August 2016 an den Rätselfuchs.

Viel Spaß!

Kirchliche Nachrichten

■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

Sonntag, 07.08. 11. Sonntag nach Trinitatis
10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl
kein Kindergottesdienst

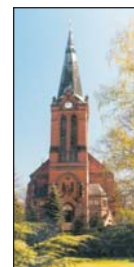
Sonntag, 14.08. 12. Sonntag nach Trinitatis
10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Schulanfang

Sonntag, 21.08. 13. Sonntag nach Trinitatis
10.30 Uhr Gottesdienst zum Dorffest
im "Weißen Lamm"

Sonntag, 28.08. 14. Sonntag nach Trinitatis
08.45 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Sonntag, 04.09. 15. Sonntag nach Trinitatis
10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufgedächtnis
und Heiligem Abendmahl

Sonntag, 11.09. 16. Sonntag nach Trinitatis
10.00 Uhr Gottesdienst



■ Abraham, mach dich auf den Weg!

„Geh, Abraham, geh, mach dich auf den Weg!“ - so sangen wir es früher im Junge-Gemeinde-Lied. Abraham wird in der Bibel als der „Vater des Glaubens“ vorgestellt, weil er sich auf Gottes Wort hin auf den Weg in ein anderes Land machte. Das geschah ohne sonstige Rückversicherung. Und dieser Aufbruch - nur auf Gottes Wort hin - ist das Entscheidende für Abraham und sein weiteres Leben. Dieses Vertrauen, das bewusst das Risiko in Kauf nimmt...

Abraham zog los - aus seiner Heimat in die Zukunft, die Gott ihn zeigen wollte. Dabei erlebte er die ganze Bandbreite des Lebens: Glück und Unglück, Betrug und Belohnung, Sicherheit und Angst...

Abraham war unterwegs - unterwegs mit der Zusage seines Gottes. Dabei war aber auch sein Leben immer wieder angefochten und voller Sorgen: denn mit seiner Frau war er kinderlos. Zwar hatte er die wunderbare Verheißung, die Gott ihm unterm Sternenhimmel gab: So viel du Sterne siehst, wirst du Nachkommen haben - aber diese Verheißung erfüllte sich lange nicht - und so blieb auch für Abraham, den Glaubenden, die Spannung zwischen Verheißung und Erfüllung.

Und als er seinem Glück und der Verheißung ein bisschen nachhelfen wollte und auf krummen Wege Vater wurde, scheiterte er langfristig...

Erst als alten Mann wurde ihm und seiner Frau Sara ein eigenes Kind geschenkt...

Dennoch lebte Abraham im Vertrauen auf Gott und er empfing immer wieder Gottes Segen. Das gab ihm auch Freiheit und Großzügigkeit.

Als es mit seinem Neffen Lot zum Streit wegen Weideland für die großen Herden kam, konnte er gelassen das bessere Stück abzutreten und selbst in schlechterem Gebiet siedeln. Aber selbst dieser scheinbare „Nachteil“ entwickelte sich später für ihn zum Segen.

Abraham, der als Stammvater der Juden, Moslems und Christen gilt, ist bis heute für viele Glaubende ein Glaubensvorbild: im Gehorsam auf Gottes Wort, was er zwar nicht immer verstand, dem er aber vertraute und damit Segen erfuhr.

Das alte Junge-Gemeinde-Lied bleibt übrigens nicht bei Abraham stehen, sondern endet in dem Aufruf: „wenn Gott zu seinen Leuten spricht, dann gilt das auch noch heute“. Wie Abraham, möchte ich heute auf Gottes Stimme hören und losgehen - im Vertrauen auf sein Wort. Dieses Risiko will ich auf mich nehmen.

Und ich mache allen Mut, es auch zu wagen, Gott rückhaltlos zu vertrauen. Dann werden wir als Gesegnete leben!

Andreas Merkel

Relionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 037298-14630



Donnerstag	19:00 Uhr	Besprechung biblischer Themen/Vers. RödlitzHohndorf
Mittwoch	19:00 Uhr	Besprechung biblischer Themen/Vers. Lichtenstein
Sonntag	17:00 Uhr	Vortrag und Bibelstudium/Vers. Rödlitz-Hohndorf
Sonntag	9:30 Uhr	Vortrag und Bibelstudium/Vers. Lichtenstein

Rückblick Kongress: „Bleibe Jehova gegenüber loyal!“

Jeder war eingeladen, den 3-tägigen Kongress von Jehovas Zeugen in Glauchau zu besuchen. Das Motto des Kongresses sprach alle gläubigen Menschen an, Gott treu zu bleiben, auch wenn das im täglichen Leben nicht leicht ist.

Was bedeutet Loyalität - ein Wort welches heute nicht mehr so häufig in Gebrauch ist?

In den drei Tagen wurde gezeigt, welchen Einfluss sie auf unsere Entscheidungen und unser Verhältnis zu Gott Jehova hat.

Sonntag: 2962 Anwesende besuchten den 3-tägigen Kongress mit dem abwechslungsreichen Programm.

Von besonderem Interesse waren auch die Videos zum Thema Loyalität in biblischer Zeit und im Alltag heute sowie der öffentliche Vortrag „Loyale Liebe besiegt den Hass-wann?“

Weitere Informationen zu den Kongressen findet man unter [www.jw.org/über uns/Kongresse](http://www.jw.org/über_uns/Kongresse). Auch findet am Wochenende vom 12.8. noch ein Kongress zu dem Motto statt.

3 Schritte zu guten Gewohnheiten

Ob man es wahr haben will oder nicht: Gewohnheiten prägen den Alltag - positiv oder negativ.

Wie kann man sich die Macht der Gewohnheit zunutze machen?

1. Realistisch sein. Gute Gewohnheiten zu entwickeln und mit schlechten zu brechen, schafft man nicht über Nacht. Wo fängt man am besten an?
2. Das richtige Umfeld schaffen. Wann fällt es leichter, das Richtige zu tun?
3. Nicht aufgeben. Selbst wenn es schwerfällt: Durchhalten zahlt sich aus!



Mehr zu dem Thema finden Sie in der Erwachtet-Ausgabe 4/2016 3 Schritte zu guten Gewohnheiten, auch zum kostenlosen Download unter www.jw.org/Publikationen

Bestattungsinstitut Kästner

- Durchführung von Bestattungen aller Art
 - Erledigung sämtlicher Formalitäten und Dienstleistungen
 - Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar**

Kostenfreie Rufnummer
Telefon 0800 · 1 77 11 04

Bestattung Bodo Seidel

Unser Leben geht hin
in Verwandlung.

Rainer Maria Rilke



Abschiednehmen fällt schwer.
Zeigen Sie Ihre Gefühle.
Wir entlasten Sie gerne.

Tag & Nacht für Sie da Tel: 037298 - 18 345 · 0171 - 6 71 40 60
Bahnhofstr. 7 • Oelsnitz/Erzgebirge • www.bestattung-bodoseidel.de



Aus der Heimatstube

Es sollte ein ganz normales Leben werden

Erinnerungen und Gedanken von Fritz Güth

2. Fortsetzung

Freunde

Aus meiner Volksschulzeit habe ich noch einen guten Freund - Erwin Rabe. Im Gegensatz zu Paulchen, bei dem immer „Action“ sein muss, ist Erwin ein ruhiger und ausgeglichener Knabe. Bei uns gibt es keinen Streit, wir spielen stundenlang in bester Harmonie. Sein Vater hat einen Altmaterialhandel. Was gibt es dort nicht alles zu entdecken! Bevor Stoffe oder Papier in der Presse zu großen Ballen geformt werden, studieren wir diesen Abfall. Einmal finden wir eine ganze Menge Geld aus der Inflationszeit. Mit diesen Millionen und Billionen lässt es sich herrlich spielen. Wir kaufen in unserer Phantasie ganze Städte.

Mit seinem großen Bruder basteln sie nach Vorlage den „Ursinus“, das ist ein Segelflugzeug mit einer Flügelspannweite von 2,50 oder 3 Metern. Viele Leisten werden verleimt, Rumpf und Tragflächen mit dünnem Papier beklebt, mit Spannlack überstrichen, bemalt, und endlich ist das Flugobjekt fertig. Ein einziges Mal haben Erwin und ich diesen „Vogel“ fliegen lassen. Unterhalb vom Vereinigtfeldschacht ist es soweit. Und dieser „Ursinus“ fliegt und fliegt und fliegt. Wir beide rennen und rennen und rennen hinterher. Beim Heleneschacht wird er endlich von einem Baum gebremst und fällt hinunter ins Gebüsch. Das sind bestimmt zwei Kilometer, und er wäre noch weiter geflogen. Seitdem hängt er an der Decke in Rabes Gartenhaus.

Einmal finden wir noch schussfähige Revolver-Patronen. Das Blei entfernen wir, das Pulver nehmen wir heraus und legen den Zünder in einer Betondecke auf den Boden. Dann lassen wir aus unserer Deckung heraus ein Gewicht herunterfallen - das knallt herrlich. Das Pulver verbrennen wir.

Später, da bin ich schon in der Oberschule, kriege ich durch Erwin Kontakt zu Frau Herb von einer Drogerie mit Fotoabteilung. Ihr Mann ist im Krieg, der Laden deshalb geschlossen. Für unsere Fotoapparate gibt es zwar keine 6x9-Filme, aber dafür ist dort noch ein Vorrat da von 9x13-Filmen. Diese erstehe ich im Laufe der Zeit billigst wie ebenfalls Entwickler und Fixiersalz sowie verschiedenes Fotopapier. In meinem Zimmer richte ich mir zunächst im Kleiderschrank ein Fotolabor ein. Die Kleider fliegen heraus. Leider ist meine Mutter davon nicht begeistert. So muss der Plan geändert werden. Die Beleuchtung, orangefarbenes und rotes Licht, wird an der Wand angebracht, das ganze Zimmer ist nun mein Labor. Die Filme zerlege ich, schneide sie auf neun Zentimeter und spule sie auf die kleineren Spulen um. Nun kann ich in der Schule in Stollberg fotografieren und auf unseren Schulausflügen zu den Greifensteinen oder später zum Filzteich.

1942 beansprucht die Wehrmacht das obere Stockwerk unserer Schule im Internat und Aula als Lazarett. Gudrun macht Abitur. Die Jungen der Klasse werden eingezogen am Tag vor der mündlichen Prüfung. Dadurch ist die Abschlussfeier nicht so fröhlich, und am Tag darauf kommt der erste Lazarettzug für die Schule an. Die Lehrer, die noch da sind, müssen viel Mehrarbeit leisten. Bei Studienrat Feurich („Mekföh“) wird immer einer bestimmt, der den „Berücht“ machen muss. Das sind die neuesten Meldungen aus den Nachrichten. Wenn wir keine wissen, werden welche erfunden. Unsere Phantasie kennt keine Grenzen. So erzählt einer, Stalin habe siebzehn Offiziere erschießen lassen, weil er morgens seinen linken Stiefel nicht gefunden hat. Die Menge Bruttoregistertonnen, die deutsche U-Boote angeblich versenkt haben, dür-

fen auf den gesamten Ozeanen der Welt nicht zu finden sein. „Mekföh“ gibt nie einen Kommentar, er hört sich nur unsere Erzählungen an. Lediglich seine Warze, die er auf der Zungenspitze hat, schiebt er durch seine Zahnücke „num num num“.



1943 ist unsere Cousine Christel aus Saarbrücken eine ganz Zeit bei uns. Wir verstehen uns glänzend. Gegenüber von unserem Haus sind die große „Scheffler-Wiese“, auf der wir im Winter immer Schlitten fahren, und dahinter eine große Abraum-Halde vom Vereinigtfeldschacht. Diese, die von vielen Birken bewachsen, ist für uns ein toller Abenteuerspielplatz. Man muss steil hinaufklettern. Christel bewundert besonders die großen Fliegenpilze, wahre Prachtexemplare. Aber nicht nur da haben wir unsere Freude. So macht es uns Spaß, zwei Beine zusammenzubinden und dreibeinig zu laufen und zu sitzen. Auch beim Essen. Schluss ist erst,



als wir zusammen auf die Toilette gehen wollen. Komisch, meine Mutter hat was dagegen. Leider bekommt Christel Diphtherie und muss total abgeschirmt werden. Sie liegt im ersten Stock ganz alleine in einem Zimmer. Trotzdem finden wir einen Weg zur Konservierung. Ich steige auf das Schuppendach, setze mich auf den Dachfirst, und so können wir uns durch das geöffnete Fenster unterhalten.

Mutter Güth

Im Jahr 1944 wird Fliegeralarm zur ständigen Einrichtung. Da der Keller in der Schule nicht alle Schüler erfasst, werden wir aufgeteilt zu ortsansässigen Klassenkameraden. Ich gehe zu Herbert Wetzold. Dort spielen wir meist bis zur Entwarnung Karten, überhören manchmal auch den Entwarnungs-Dauerton und kommen entsprechend spät wieder zur Schule. Im Keller sind wir nie. Von einem geregelten Schulbetrieb kann man eigentlich nicht mehr sprechen. Die 16-jährigen Schüler werden als Flakhelfer eingezogen, Mädchen müssen ebenfalls zum Kriegshilfsdienst. Unsere Zwillinge sind zum Einsatz in einem Kindergarten in Polen, Irnelin dreht in einer Munitionsfabrik in Chemnitz Zünder. Mia ist auch im Kriegshilfsdienst, und Gudrun leitet als Zugführerin eine Scheinwerferstellung bei Pilsen.

Ich bin allein bei meiner Mutter und unserer Ostarbeiterin Marusia, die mein Vater angeheuert hat. Ihre Hilfe ist bei uns besonders wichtig, nachdem unsere Mutter an Muskelschwund leidet und für den Haushalt ausfällt. Marusia ist ein herzensguter Mensch, hat ihr eigenes Zimmer bei uns und fühlt sich offensichtlich auch sehr wohl. Ihr Freund, ein kriegsgefangener Russe, besucht sie manchmal. Zu Weihnachten bekommt sie ihren eigenen Weihnachtsbaum in der Küche, den sie mit viel Hingabe nach ihrem Geschmack putzen darf (nach unserem Geschmack viel zu bunt). Ihrem Freund darf sie eine Zigarettendrehmaschine und Tabak schenken, den unser Vater (Nichtraucher) vom Werk bekam. Tabak ist in dieser Zeit bereits eine Rarität. Eines Tages kommt ein Parteifunktionär zu uns. Die Ostarbeiterinnen müssen ab sofort eine Armbinde tragen, in diesem Falle ein U für Ukraine, auch soll über Nacht das Zimmer abgeschlossen werden. Marusia fühlt sich diskriminiert und weint. Unsere Mutter entscheidet: „Das Zimmer wird nicht abgeschlossen, das wäre eine Diskriminierung.“ Wegen der Armbinde beruhigt sie Marusia mit dem Hinweis, sie wür-

de als Finnländerin eine Armbinde mit einem F mit Stolz tragen, wenn es so sein sollte.

Unser Vater

Unser Vater ist der gradlinigste Mensch, den man sich vorstellen kann. Um sein Denken zu erfassen, muss ich etwas ausholen. Als Kind in Saarbrücken spielt er gern mit einem kleinen Mädchen namens Eva, einer kleinen reizenden Jüdin. Sie spielen Hochzeit auf den Treppenstufen der Kirche. Eva ist die Braut und er der Bräutigam, eine niedliche Romanze. Der Vater von Eva hat einen kleinen Laden in der Nähe. Er bringt ihnen Liebesperlen, die das Brautpaar über den Hochzeitsgästen ausschütten darf. Das kleine Mädchen hat unser Vater nie vergessen, und es prägt sein besonderes Verhältnis zu diesen Menschen. Dazu kommt, dass er im ersten Weltkrieg Seite an Seite mit Juden gekämpft hat, ebenfalls für ihr Vaterland Deutschland. So ist es auch zu erklären, dass er im Polenfeldzug sich mit SS-Leuten angelegt, die Leute in eine Synagoge sperrten und diese anzünden wollten. Er hat in diesem Ort das Sagen, lässt persönlich die Leute heraus und kann somit diese Untat verhindern. Unser Vater erzählt diese grausige Geschichte unserer Mutter, merkt aber nicht, dass ich ebenfalls im Zimmer bin und diese Unterhaltung höre. Diese Haltung zeigt sich auch, als er mit zwei anderen Bergbaufachleuten (einer ist Bergdirektor Wilson aus Oberschlesien) in der Ukraine als Sonderbeauftragte Bergbau sind. Dort fordert ein Sonderführer SS von ihnen, sie sollen ein Kommando zusammenstellen, um Leute zu erschießen (Zivilisten, Frauen, alte Männer und auch Kinder), die jungen hätten keinen Mumm. Sie schreiben an ihren Vorgesetzten Oberst Kröger in Berlin, sie seien als Soldaten da, aber nicht als Mörder. Daraufhin werden sie nach Berlin zitiert. Sie sollen vor das Kriegsgericht. Als es soweit ist und obwohl unser Vater sagt, dass er die Uniform nicht auszieht, da er nichts Unehrenhaftes getan hat, bringt es General Friedrich Olbricht fertig, die drei aus dem Heeresdienst zu entlassen - für Zivilisten ist das Militärgericht nicht zuständig. Auch die Anklagepapiere mitsamt dem Brief sind auf mysteriöse Weise verschwunden. Es ist nicht ganz klar, aber vermutlich hat ein Claus Schenk Graf von Stauffenberg diese Unterlagen verschwenden lassen. General Olbricht fragt unseren Vater, ob er eventuell an einer Aktion gegen Hitler teilnehmen würde. Unser Vater entscheidet sich für seine kranke Frau und seine sechs Kinder, für die er die Verantwortung trägt. Es dürfte für ihn die schwerste Entscheidung in seinem Leben gewesen sein, und er behält das Gespräch für sich. General Olbricht akzeptiert die Entscheidung mit der Bemerkung „Sie brauchen wir später noch.“ Danach gehen unser Vater und seine zwei anderen „Zivilisten“ zurück in ihre Werke, und unser Vater ist einen Monat zu Hause und in seiner alten Arbeitsstelle auf dem Schacht in Oelsnitz. Danach kommt er wieder in Uniform, als Major ins Heereswaffenamt zu den Professoren Hahn und Heisemann, wird aber nicht mehr befördert. Das Waffenprüfamt von General Dr. Ing. Walter Dornberger wird aufgeteilt in

WaPrüf 10 Flüssigkeitsraketen - Peenemünde (v 2), die General Dornberger behält, und WaPrüf 11 Feststoffraketen - Kummersdorf bei Berlin, wohin unser Vater eingeteilt wird.

Sein Arbeitssitz ist der Zeichensaal im „Kleist-Gymnasium“ in Berlin-Schmargendorf. 20.07.1944. Putsch auf Hitler. Etliche Generale und Offiziere, die unser Vater kennt, werden danach hingerichtet, auch General Olbricht und von Stauffenberg sind dabei.

Wehrrerüchtigungslager

Irgendwann in dieser Zeit bin ich im Wehrrerüchtigungslager im „Schützenhaus“ von Dennheritz bei Meerane. Wir lernen die Grundzüge des Kriegshandwerks. Sogar Nahkampf mit Handkantenschlägen usw. versucht uns ein verwundeter SS-Unterscharführer beizubringen. Später beim Führerdienst im Jungvolkheim erscheint eines Tages ein Scharführer der SS, hält uns einen Vortrag und will, dass wir uns freiwillig zur „SS-Division Hitlerjugend“ melden. Wir sollen unterschreiben. Ich wende ein, dass ich zu den „Nebelwerfern“ wolle. Er erklärt, da müsse man schon älter sein, zu der SS-Division könne man schon mit 16 und im Übrigen sei der, der nicht unterschreibt, ein feiger Hund. Trotzdem unterschreibe ich nicht, wie auch ein paar andere (außerdem bin ich ja erst 14).

Wir merken hier den gewaltigen Unterschied zwischen SS und der Wehrmacht. Bei der SS ist unbedingter Gehorsam oberste Devise, während es bei der Wehrmacht wesentlich humaner zugeht. Da kann man wählen, wo man hin will. Unser Vater sollte mal nach Frankreich, brauchte aber nicht nach seinem Hinweis, seine Mutter sei Französin und er könne nicht auf Verwandte schießen. So etwas ist bei der SS unmöglich. Mein Verhältnis zu dieser Waffengattung ist ohnehin etwas getrübt. Der Mann einer Cousine, Hauptsturmführer der Waffen-SS, kommt zu Besuch mit einem „Fahrer“, der in der „Wasserschänke“ logiert. Ich habe in der Zeit und in meinem jugendlichen Alter keine Ahnung von dem gestörten Verhältnis SS und Kirche. Ich verstehe, er ist mit seinem „Pfarrer“ gekommen und werde lauthals ausgelacht. Auch meine Cousine lacht. Das kränkt mich zutiefst. Obwohl ich begeisterter Jungvolkführer bin, bleibt eine gewisse Antipathie bestehen.

Volkssturm

Für den Volkssturm müssen wir uns als Jungvolkführer dann doch noch stellen. Auf dem Schulhof wird angetreten. Bei dem Kommando: „Abteilung kehrt“ wenden einige links-, die anderen rechts herum. Einer verliert dabei seine Holzpantinen. Es sind lauter alte Männer und Greise, die zum Teil am Stock gehen, und wir als „Kinderwehrmacht“ (ich bin 14 Jahre). Ein einziger hat einen Karabiner, den er von einem Landser erhält, der heimgegangen ist. Merkwürdigerweise sind später eine Menge Panzerfäuste da, und ich habe eine kleine 9mm-Walther-Pistole und zwölf Schuss Munition.

Fortsetzung folgt

Leser schreiben dem



1. Fortsetzung des Beitrages über ihr Leben in Hohndorf von Helga Lindner, geb. Sachse.

1949 zogen wir vom Anger auf die Bahnhofstraße. Jetzt hatte ich einen sehr langen Schulweg. Just an diesem Tag wurde ich Thälmann-Pionier und bekam ein neues blaues Halstuch. Ich war stolz wie „Bolle“. Konnte ich doch allen auf dem langen Nachhauseweg zeigen, dass ich nun kein Jungpionier, sondern Thälmann-Pionier war. Ich trug das Halstuch wie einen Schatz und bin extra ganz langsam nach Hause gelaufen. Jetzt wohnten wir also im Hause eines Fleischermeisters. Wenn der Lorenz Max ein Schwein schlachtete, dann



stellten sich alle Hausbewohner und die Nachbarschaft mit einem Krug in der Hand und in Schlange vor dem Schlachthaus an. Es gab nämlich Wurstbrühe und uns Hausleuten legte er immer extra ein Stück Welffleisch mit in den Krug.

Helga Sachse mit Schwester Ursula und Bruder Stefan. Vor der Bahnhofstraße 14 (wo die Nachbarn nach Wurstbrühe anstanden)



Ja das war schon ein etwas besseres Leben, 3 Jahre nach Kriegsende. Wir hatten jetzt eine größere Wohnung, aber auch viel Brikett-dreck, den Rauch der Esse und die vielen Kohleautos, jedenfalls waren die Fensterstöcke voll von Ruß und sogar die Wäsche auf der Leine kriegte was ab.

Durch die Schlachtereier im Haus zog es auch die Ratten an. Da es ja noch keine Kühlschränke gab und die Sommer sehr heiß waren, wurde alles Essbare in den Keller gebracht. Immer mussten meine Schwester und ich in den Keller und es gab regelrecht Streit darum.

Mit lautem Getrampel, damit die Viecher sich verkriechen sollten, gingen wir mehrmals täglich die Butter rauf- und runterschaffen. Auch die Kohlen mussten 3 Treppen hochgebracht werden. Unser Opa hatte manchmal Äpfel von seinem kleinen Schrebergarten am Fleischerberg im Keller gelagert. Die waren oftmals angenagt. Die Großeltern wohnten ja auch im Haus und wir Kinder wurden immer geschickt. Hol dies, hol das. Die Zeit zum Spielen war nun vorbei. Wir bekamen ein Brüderchen und das brauchte uns. Die Eltern mussten Geld verdienen. Auch half ich fleißig bei der Heimarbeit mit. Wenn Mutter wöchentlich mit dem Handwagen ihre Ware in die Näherei Siertel ablieferte, wo sie in Heimarbeit Knöpfe annähte an Wattejacken, Schnallen überzog und Gummibänder anbrachte, so waren auch meine Kinderhände mit daran beteiligt. In der Arnoldstraße befand sich ein Milch- und Käseladen. Wenn früh am Morgen der Milchlaster mit Anhänger und voll beladen mit den Milchkannen kam, so schepperte das ganze Haus. Wir brauchten jedenfalls keinen Wecker. Um uns herum befanden sich 5 Bäckerläden. Der „Sturm-Bäck“ Ecke Arnold-/Alte Oelsnitzer Straße, der Hoher Bäcker auf der Meischnerstraße, der Decker Bäcker auf der Puschmannstraße, der Richter Bäcker auf der Bahnhofstraße und die Konditorei Heymann.

Gern gingen wir zum Richter Bäcker, denn er verschenkte seine Kuchenrinden an die Kinder. Auf der Bahnhofstraße befand sich auch der Schmutzler Schuster. Wir haben nie neue Schuhe gekauft, immer die Alten wieder Besohlen lassen und zur Reparatur gebracht. Bei der Dora Schüppel, ein „Tante-Emma-Laden“, konnte man zu jeder Tageszeit was holen. Ob sonntags spät am Abend war, die Dora war immer gut aufgelegt. Unser Laden war aber meist der Herbert Gollner mit seiner Lotte und der Suse Gollner. Dort bekamen wir alles, was wir brauchten. Die Lotte stieg schon mal selber beim Lieferanten auf den Hänger, um die schönsten Obst- und Gemüseartikel zu bekommen. Na, und dann der Horst Möckel, ein richtig kleines Kaufhaus. Anfangs gab es da auch Lebensmittel und vor allem Tabakwaren. Manchmal mussten wir für den Vater 2 einzige Zigaretten holen. Mehr hatte er nicht im Portemonnaie. Aber Zigaretten wurden eh lose verkauft. Gegenüber vom Kaffee Heymann gab es einen Laden, der nur Milch aus großen Kannen verkaufte. Man brachte seinen Blechkrug mit und mittels einer großen Schöpfkelle wurde der Krug gefüllt. Einmal beobachtete meine Mutter, wie die Besitzerin des Ladens 1 Eimer Wasser in die Kanne schüttete, um die Milch zu strecken. Das hatte natürlich Folgen und war Dorfgespräch. Meine Schwester und ich waren, was die Schönheit angeht, reich mit Sommersprossen gesegnet. Uns Beide störte das eher weniger, bloß unsere Mut-

ter bläute uns täglich ein, dass man mit diesem Gesicht mal keinen Mann bekäme.

Wir hatten auch schon einige „Schönheitsmittel“ ausprobiert, z.B. Osterwasser holen vom Fürstenbrunnen. Frühzeitig musste man, ohne ein Wort zu sprechen, zum Schlängelweg laufen, einen Krug Wasser aus dem Brunnen schöpfen, ohne ein Wort zu sagen wieder nach Hause gehen, um dann das Gesicht mit besagtem Osterwasser zu reinigen. Hat aber auch nichts gebracht. Nun machten wir uns aber doch Gedanken, wie man diese Dinger wieder los bekäme.

Klara Zierold, unsere Nachbarin, riet uns schwarze Nachtschnecken übers Gesicht laufen zu lassen. Das fanden wir Ekel erregend. Jeder Mensch hatte andere Ratschläge und jemand empfahl uns, ein wirklich wahrhaftig wirksames Mittel mit 100 %iger Garantie auf reine weiße Haut.

Man musste Kuh-Kacke aufs Gesicht auftragen und einwirken lassen bis alles trocken wieder abfällt. Aber keine alten Fladen, sondern noch warme weiche, eben frisch gemachte. Meine Freundin Annerose hatte ebenfalls Sommersprossen und war gleich bereit, die Prozedur mitzumachen. Wir 3 gingen rüber zum Bauer Weidauer, jeder eine Brotdose in der Hand und da die Kühe gerade auf der Wiese waren, fragten wir Herrn Weidauer nach frischem Kuh-Dung. Wir erklärten, dass wir ihn für die Blumenstöcke benötigen würden. Mit 3 vollen Alu-Brotdosen ging es zu uns ins leere Wohnzimmer, wo wir eine Decke auf den Fußboden ausgebreitet hatten und uns nun alle 3 beschmiert, mit dem stinkenden Zeug darauf legten und warteten bis alles eingezogen war. Derweil kam unsere Mutter von der Arbeit nach Hause. Na, ich will nicht beschreiben, wie es ausging. Jedenfalls waren die Sommersprossen einfach nicht tot zu kriegen. Unsere Mutter hatte nicht Recht, wir kriegten jeder einen Mann.



Dann kam die Schulentlassung 1954, nach 8 Jahren in der Schule. Wir wurden konfirmiert, jeder in den 3 Klassen 8a, b und c. Die Kleider für die Mädchen waren ausschließlich in schwarz gehalten. Ich bekam das Trauerkleid meiner Tante und lediglich einen weißen Kragen und weiße Manschetten nähte Mutter mir darauf.

Helga Sachse zur Konfirmation

Im Lutherhaus nahmen alle in der Reihe Aufstellung und gemeinsam ging es rauf zur Kirche. Diese war rappelvoll und wir fühlten uns als Mittelpunkt des ganzen Universums. Am Nachmittag wurden die Kleider gewechselt. Das schwarze wurde ausgezogen und ein buntes Kleid angezogen. Wir Mädchen gingen dann spazieren, kamen uns ungemein wichtig vor, hatten ja auch die ersten Stöckelschuhe an den Füßen.

- Fortsetzung folgt -

■ Impressum:

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL – Verlag & Druck KG, Lichtenau OT Ottendorf • Satz und Druck: RIEDEL – Verlag & Druck KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: info@riedel-verlag.de • Titelfoto: Valentina Patzlaf

• Verantwortlich für den amtlichen Teil: Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • Verantwortlich für den Anzeigenteil: RIEDEL – Verlag & Druck KG
• Es gilt Preisliste 2016. – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.

2. Hilfsgütersammlung 2016 für Rumänien im September 2016

Der LKW mit den Hilfsgütern vom April 2016 ist mit großer Freude und Dankbarkeit von den Mitarbeitern der Sozialstation in Jakobeni / Siebenbürgen in Empfang genommen worden und die Hilfsgüter wurden sofort verteilt.

Da die Nachfrage nach Fahrrädern und anderen Hilfsgütern sehr groß ist, haben wir uns entschlossen, einen 2. LKW in diesem Jahr auf die Reise zu schicken, um die vielen hilfsbedürftigen Familien vor Ort zu unterstützen. Auch wenn es für uns oftmals unvorstellbar ist, Ihre Spenden werden dringend benötigt, da es in Rumänien häufig am Nötigsten fehlt.

Wir sehen das bei unseren Besuchen dort immer wieder mit eigenen Augen und das Wissen, wirklich helfen zu können, motiviert uns, diese Sammlung wieder zu organisieren.

Im Juli 2016 besuchten uns Mitglieder der Sozialstation, um den weiteren Transport abzusprechen. Sie besichtigten die Halle in St. Egidien, in der wir die Spendengüter annehmen, sortieren, verpacken und somit für den Transport fertig machen können.

Wir finden es nach wie vor sehr wichtig, dass wir die Familien in Rumänien direkt unterstützen und ihre Lebenssituation in ihrer Heimat verbessern, damit sie sich nicht auf den Weg in die Fremde machen müssen.

Wir sind sehr dankbar, dass uns erneut die Halle in St. Egidien kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Bevorzugt werden folgende Hilfsgüter angenommen:

- gut erhaltene und funktionstüchtige Fahrräder
- Kinderwagen, Kindersitze u. ä.
- Küchenzubehör - gut erhaltenes Geschirr, Schüsseln, Bestecke, Töpfe, Wasserkocher u. ä.
- Bettwäsche, Handtücher, Gardinen u. ä.
- Kleinmöbel
- funktionstüchtige Elektroherde, Kühlschränke, Mikrowellen u. ä.
- Lampen, Teppiche, Staubsauger
- Wintertextilien für Kinder und Erwachsene - gut erhalten, sauber und gebrauchsfähig
- Unterwäsche, Strümpfe und Socken werden nur in neuwertigem Zustand angenommen
- Steppdecken und Decken in gereinigtem Zustand, keine Federbetten
- gut erhaltene und saubere Schuhe
- Pflegemittel, Kosmetik, Windeln

Unsere Sammeltermine lauten:

Samstag, den 10.09.2016	von 9.00 Uhr - 13.00 Uhr
Samstag, den 17.09.2016	von 9.00 Uhr - 13.00 Uhr
Samstag, den 24.09.2016	von 9.00 Uhr - 13.00 Uhr

Adresse Sammelstelle:

St. Egidien - ehemalige Nickelhütte, Achatstraße 1

Es wäre für unsere Arbeit erleichternd, wenn die Hilfsgüter bereits in Bananenkartons verpackt abgegeben werden.

Diese lassen sich im LKW besser stapeln, so dass wir unser Platzvermögen optimal ausnützen können.

Bitte auch Geschirr, Lampen u. ä. bruchsfest verpacken.

Pro Bananenkarton erbitten wir außerdem 2,00 Euro, um die Fahrtkosten mit zu finanzieren.

Wir würden uns sehr freuen, wenn uns auch dieses Mal wieder viele beim Packen und Sortieren mithelfen, denn nur so kann diese große Arbeit bewältigt werden. Bitte melden Sie sich bei Dorothea und Karl-Heinz Böhme.

Für weitere Anfragen stehen wir gerne zur Verfügung unter:

Tel.: 037204 / 80 949

Handy: 0176 / 61 71 44 94

Dorothea und Karl-Heinz Böhme



v. l. D. Böhme, Minodora, Cozmin und Sabin aus Rumänien, M. Engling, R. Friedemann (Foto: privat)

Vereine

25-jähriges Jubiläum

Seit 1991 besteht eine enge Verbindung zwischen den Gemeinden Hohndorf und Kronau. Die Hundesportvereine der Partnergemeinden organisieren seit nunmehr 25 Jahren einen jährlichen Vergleichskampf. Es wurde zu einer schönen Tradition, dass man sich abwechselnd in den Gemeinden trifft, austauscht und im sportlichen Wettstreit misst. Dazu reisen die Hohndorfer Hundesportfreunde alle zwei Jahre mit ihren Familien nach Kronau. Viele der Mitglieder sind schon in der Vorwoche vor Ort, um die Freundschaften und Bekanntschaften zu pflegen. In diesem Jahr reiste eine Großteil schon Ende Juni nach Kronau, um am 02.07.2016 den Vergleichskampf zu bestreiten. Die ganze Woche herrschte schönes Wetter - nur leider am Wettkampftag regnete es „wie aus Kannen“. Dieser Zustand erschwerte natürlich die Arbeit mit den Hunden. Zu Beginn der Wettkämpfe lagen die Kro-



Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V.

nauer vorn, doch

im zweiten Teil - dem Schuttdienst - wendet sich das Blatt zu Gunsten der Hohndorfer. So gelang es, den Vergleichskampf mit 503 zu 355 Punkten zu gewinnen und den begehrten Wanderpokal zu erhalten. Der Tagessieg ging an den Kronauer Karl-Heinz Rehm mit seinem „Mingo von der Traubeneiche“. Er erhielt dafür den Erich-Freidl-Gedächtnispokal. Für die beste Unterordnung wurde seine Tochter Stefanie Rehm mit Ihrem „Ork von der Traubeneiche“ ausgezeichnet. Zur Siegerehrung fasste Rolf Acker, Vorsitzender der Kronauer, noch einmal die Anfänge, Geschehnisse und Highlights der letzten 25 Jahre in einer bewegenden Rede zusam-



men. Am Abschlussabend hatten sich beide Vereine ein paar Überraschungen anlässlich des Jubiläums einfallen lassen. Die Kronauer hatten weiße Poloshirts mit der Aufschrift "25 Jahre Freundschaft" bedrucken lassen. Die Hohndorfer hatten eine Collage mit Fotos der vergangenen Jahre gestaltet. Alle waren sehr begeistert über die rege Teilnahme und die herzliche Zeit mit den

Hundesportfreunden. Nach der Rückkehr in der Heimat bereiten sich nun einige Hohndorfer Sportfreunde auf die Landesmeisterschaft von Sachsen vor.

Große und kleine Hunde aller Rassen sind zu den Trainingszeiten mittwochs von 17:00- 20:00 Uhr, sowie sonntags von 09:00- 12:00 Uhr gern gesehen.



4er-WG sucht Bewohner

Theodor Fliedner Stiftung Sachsen hilft beim Weg in die Selbstständigkeit

Die eigenen vier Wände - der Traum vieler junger Menschen, ob mit oder ohne Behinderung. Die Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH begleitet junge Menschen mit einer Behinderung auf dem Weg in die Selbstständigkeit und sucht noch einen jungen Mitbewohner oder eine Mitbewohnerin für eine 4er-WG in Hohndorf - in direkter Nähe zur Wohnstätte.

„Ganz kurz zusammengefasst bieten wir unseren Klienten so viel Eigenständigkeit wie möglich und so viel Unterstützung wie nötig“, erklärt Rebecca Römer, Ansprechpartnerin für das Ambulant unterstützte Wohnen. Diese Form der Begleitung in Form von Fachleistungsstunden ist ganz individuell: „Die Betreuung beginnt je nach Bedarf bereits am Morgen, um den Start in den Tag zu begleiten und wird am Nachmittag fortgesetzt. Durch die Nähe der Wohnstätte ist eine 24-Stunden-Erreichbarkeit gegeben“, so Rebecca Römer.

Die Mitarbeitenden des Ambulant unterstützten Wohnens geben ganz praxisnahe Unterstützung, zum Beispiel in Sachen Haushaltsführung, Einteilung des Geldes, in der Freizeit- und Urlaubsgestaltung, bei der Suche nach weiteren tagesstrukturierenden Angeboten, beim Aufbau von Beziehungen, bei der Kontaktaufnahme im sozialen Umfeld, der Gesundheitsförderung und Arztkontakten

und nicht zuletzt bei der beruflichen Integration.

Drei Interessenten stehen bereits in den Startlöchern. „Bei der aktuell freien Wohnung handelt es sich um eine helle, lichtdurchflutete 5-Raum-Wohnung mit moderner Einrichtung. Wohnzimmer und Küche sind möbliert, teilweise auch Bad und Flur. Eine Waschmaschine wird gestellt“, sagt Nicole Elger, ebenfalls Ansprechpartnerin für das Ambulant unterstützte Wohnen. Die Außenanlage mit Sitzmöglichkeiten im Grünen kann von allen Mietern genutzt werden. Autostellplätze sind für Mieter und Besucher vorhanden.

„Wir freuen uns, wenn sich junge Menschen mit einer Behinderung bei uns melden und informieren gerne über individuelle Möglichkeiten.“ Denn auch wenn noch keine passende Wohnung gefunden ist, ist die Theodor Fliedner Stiftung Sachsen der richtige Ansprechpartner. „Wir helfen bei der Suche nach geeignetem Wohnraum, bei den weiteren Vorbereitungen und auch beim Umzug.“

Kontakt:

Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH
Ambulant unterstütztes Wohnen
Theodor-Fliedner-Straße 1, 09394 Hohndorf
Telefon: (037204) 586-43, Telefax: (037204) 586-33
auw@sachsen.fliedner.de, www.sachsen.fliedner.de



Theodor Fliedner Stiftung

Sonstiges



Kontakt und nähere Informationen:

Bergbaumuseum Oelsnitz/ Erzgebirge
Pflockenstraße, 09376 Oelsnitz/Erzgebirge
Tel. 037298 / 93 94-0, www.bergbaumuseum-oelsnitz.de

- **8. Dampfstag - Aktionstag rund um Sachsens größte Dampfmaschine, 18. September 2016, ab 10 Uhr**
Das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge lädt am 18. September 2016, ab 10 Uhr Liebhaber und Modellbauer, Interessierte und Faszinierte zu unserem 8. Dampfstag ein.

- **„Musik am Turm“ mit Andreas Geffarth**

Freitag, 24. September 2016, 19 Uhr

Das musikalische Ausnahmetalent Andreas Geffarth sorgt am 24. September 2016, 19 Uhr, im historischen Speisesaal des Bergbaumuseums für außergewöhnliche, musikalische Hörerlebnisse.

- **„Grubenlampentour“ Familien-Erlebnisführung,**

Sonntag, 25. September 2016, 14:30 Uhr

Das Bergbaumuseum lädt alle Mutigen ein, am 25. September 2016, um 14:30 Uhr in totaler Finsternis unser Anschauungsbergwerk zu erkunden.

Ausbildungsmesse im Erzgebirgskreis

startet am 10.09.2016 in Annaberg-Buchholz

- 2. Termin am 24.09.2016 am Standort Stollberg

Annaberg-Buchholz. „Dei-

ne Zukunft im Erzgebirge“

- unter diesem Motto prä-

sentieren sich am Samstag,

10.09.2016, von 10 bis 15

Uhr fast 110 Aussteller in der Silberlandhalle in Annaberg-Buchholz.

Dort findet der Auftakt der diesjährigen Ausbildungsmesse Erzge-

birge statt. Zwei Wochen später, am 24.09.2016 folgt der Termin in

Stollberg/Dreifeldsporthalle des Carl-von-Bach-Gymnasiums. Für

Stollberg liegen 96 Anmeldungen von Unternehmen und Einrich-

tungen vor. Wie in den Jahren zuvor erwarten an allen Standorten

Personalverantwortliche interessierte jugendliche Besucher aus

Oberschulen und Gymnasien und ihre Eltern an den Ständen. Zur in-

dividuellen Vorbereitung werden den jungen Leuten zwei Wochen

vor dem Termin die Ausstellerhefte an den Schulen übergeben. Dar-

in enthalten sind gebündelt alle Informationen zu den ausstellenden

Firmen und Einrichtungen. Die Vielfalt ist wieder groß, jede Bran-

che vertreten - der Schwerpunkt liegt auf dualer Ausbildung und

dualem Studium. Weitere Veranstaltungen: 22.10.2016 in Marien-

berg und am 12.11.2016 in Aue. Unter <http://www.wfe-erzgebirge.de/berufsorientierung> Rubrik: „Für Schüler / Ausbildungsmes-

se“ sind ausführliche Informationen zu finden.



Red Bull Vogelfrei: über 400 Simson-Besitzer und ihre Vögel rund um Zwickau unterwegs • Denny Grundmann aus Geschwenda gewinnt Deutschlands schrägste Moped-Ausfahrt in der Kategorie „Durchschnittsgeschwindigkeit“ • Thomas Apitz aus Bad Schwenda überzeugt Moto2-Star Jonas Folger in der Kreativitätswertung

Vogelwilde Ausfahrt: mit Schwalbe, Spatz & Co. am Sachsenring

Zwickau, 9. Juli 2016 – Mehr als 400 Besitzer bunter Simson-Vögel versammelten sich am heutigen Samstag um 14 Uhr mit qualmen den Reifen und lautem Geheule zur dritten Auflage von Red Bull Vogelfrei auf dem Zwickauer Hauptmarkt. Bei strahlendem Sonnenschein waren sie aus ganz Deutschland angereist, um sich der schrägsten Moped-Ausfahrt der Nation und ihren sechs kniffligen Wertungsprüfungen zu stellen. Kurz vor dem Start wurden bei Schwalbe, Spatz, Star, Sperber oder Habicht die letzten Schrauben angezogen, der Lack poliert und die Startnummer angebracht. Dann hieß es für die Schar kostümierter Teilnehmer: „Auf die Mopeds, fertig, los!“. 65 Kilometer und sechs Prüfungen später freute sich Thomas Apitz aus Bad Schwenda. Er überzeugte mit seinem Style im edlen Frack und Zylinder-Helm sowie seiner weißen Schwalbe Moto2-Star und Juror Jonas Folger und kürte sich damit zum Sieger der Kreativitätswertung. Denny Grundmann aus Geschwenda wurde für seine äußerst durchschnittliche Leistung belohnt. Er fuhr mit einer Abweichung von nur 0,06 km/h dem Tempodurchschnitt aller Teilnehmer am nächsten. Die dritte Kategorie „Weitwurf“ gewann Philipp Schwabe aus Taura. Die besten Bilder gibt es auf redbull.com/vogelfrei.

Ob als Sumo-Ringer, Banane oder Krankenschwester: 402 kostümierte Moped-Liebhaber schwärmten bei Red Bull Vogelfrei aus und ließen die dröhnenden Zweitakter-Motoren ihrer liebevoll restaurierten Simson-Mopeds heiß laufen. Zusammen mit den Motorsport-Profis Sandro Cortese, Stefan Bradl und Jonas Folger, gleichzeitig Juror der Kreativitätswertung, stellte der gemütliche Tross sein Geschick, Wissen und auch ein wenig Muskelkraft unter Beweis. Denn neben einem Geschicklichkeitstest und einer

Bergwertung, bei der am steilsten Stück der Strecke die Ge(h)-Kraft gemessen wurde, stand auf der 65 Kilometer langen Kult-Ausfahrt auch Motorenweitwurf auf dem Programm. Highlight der Rundfahrt war der Boxenstopp mit Technikprüfung direkt in der Boxengasse des Sachsenrings, wo kommendes Wochenende der Deutschland Grand Prix der Zweirad-Königsklasse ausgetragen wird.

Gegen 18 Uhr erreichten auch die letzten Vögel das Nest am Zwickauer Hauptmarkt und die Gewinner in den drei Kategorien Kreativität, durchschnittlichste Geschwindigkeit und Wurfweite wurden gekürt. „Noch nie waren so viele bunte Vögel bei Red Bull Vogelfrei angetreten. Die Stimmung war den ganzen Tag über ausgelassen und es ist jedes Jahr wieder toll, in Zwickau dabei zu sein“, so Stefan Bradl.

Denny Grundmann aus Geschwenda meisterte die sechs Wertungsprüfungen souverän und sicherte sich mit 15,38 km/h den Sieg in der Kategorie „Durchschnittsgeschwindigkeit“. Er freute sich über zwei exklusive Rooftop-Tickets für die MotoGP auf dem Sachsenring. In der Kategorie Kreativität konnte Thomas Apitz mit Frack und Zylinder und seiner Schwalbe überzeugen. Auch der dritte im Bunde, Philipp Schwabe aus Taura, feierte: er legte mit 7,30 Meter den weitesten Wurf eines Motors hin.

„Es war ein super entspanntes Rennen mit coolen Leuten und kreativen Ideen. Ich hatte mir leichte Chancen ausgerechnet und mit drei bis vier Outfits gearbeitet. Jetzt bin froh, dass ich mit diesem hier gewonnen habe“, sagte Thomas Apitz, der glückliche Gewinner der Kreativitätswertung.



Tag des offenen Denkmals

Lichtenstein
11. September 2016
10 bis 17 Uhr

Gemeinsam Denkmale erhalten



Der Verein für Geschichte der Stadt Lichtenstein/Sa. e.V. lädt ein zu:

- Führungen im Schloss und in den unterirdischen Anlagen,
- Führungen durch das Alte Palais und die historischen Ganganlagen, Schlossberg 19

Für Speis und Trank ist gesorgt.



Auskünfte zur bundesweiten Aktion:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstraße 1, 53113 Bonn
Tel. 0228 90 91-0

Spendenkonto:
Commerzbank AG, Bonn
IBAN: DE71 508 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE 33 XXX



Das Programm finden Sie im Internet unter: www.tag-des-offenen-denkmals.de



Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesministerien für Kultur und Medien, der Kommunen, der Bundesländer, des Deutschen Nationalfonds für Denkmalschutz, der Landesämter für Denkmalpflege, der Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmalgremien, Bürgerinitiativen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



Anzeigen-
sonderpreis
25 Euro*

SCHULANFÄNGER SAGEN DANKE

MIT EINER PRIVATEN ANZEIGE
IN IHREM MITTEILUNGSBLATT

*Anzeigensonderpreis von 25,00 Euro
incl. gesetzl. MwSt.
gilt für eine Anzeigengröße
von 45 x 100 mm oder 93,5 x 50 mm

Liebe Oma Susanne, lieber Opa Heinz,
liebe Tante Claudia und lieber
Onkel Johannes und lieber Alexander

Lieben Dank

für die vielen Glückwünsche und tollen
Geschenke zu meinem Schulanfang.

Euer Richard

Musterort im August 2016



Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegt folgende Beilage bei:

➔ Häuslicher Kranken u. Altenpflegedienst Siegrid Nippa

Weitere Beilagen sind nicht Bestandteil dieser Zeitung.

konkurrenzlos

weil

stromlos

AQUA NOSTRA eG

Gersdorf 23 | 09661 Striegistal

Tel. 03 43 22/4 04 23 | Fax 03 43 22/4 07 47

Mobil 01 77-2 33 73 57

www.aqua-nostra.de

KLÄRANLAGEN

von

AQUA NOSTRA



MIT ZULASSUNG

N: Z-55.4-309
C: Z-55.4-310
N+H: Z-55.4-311

vom Deutschen Institut
für Bautechnik

BAJORAT-SICHERHEITSTECHNIK – INGENIEURBÜRO –

für Brand-, Einbruch- und Notruf-
meldung, Videoanlagen, Schließanlagen
Beratung · Planung · Montage
Notöffnungen
für elektrische und mechanische
Sicherheitstechnik



Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Bajorat

Rödlitzer Straße 17, 09394 Hohndorf

Telefon: 037204 50626

Fax: 037204 50629

Funk: 0152 09027528

info@bajorat-sicherheitstechnik.de

www.bajorat-sicherheitstechnik.de

SAGEN SIE DANKESCHÖN

mit einer privaten Anzeige in Ihrem Mitteilungsblatt

- Geburtstage
- Jubiläen
- Geburten
- Hochzeiten
- Schulanfänge
- Jugendweißen
- Konfirmationen
- Traueranzeigen



Anzeigentelefon: 037208 876211

Anzeigen per E-Mail: anzeigen@riedel-verlag.de

... und wenn es 100 Jahre feucht war:

Ihr Haus wird trocken!

mit 20 Jahren Gewährleistung für Horizontalsperren

• ENDGÜLTIG •

- kostenlose fachliche Beratung vor Ort
- Komplettisanierung feuchter Wände
- Fassadenimprägnierungen
- Schimmelsanierung • Balkonsanierung



Abdichtungsfachbetrieb Wolfgang Dierig

Chemnitzer Straße 41a | 09385 Lugau

Telefon: 037295 3333 | Fax: 037295 3364 | Funk: 0171 4163526

www.abdichtungsfachbetrieb.de

Häusliche Kranken- und Altenpflege Siegrid Nippa

Sportplatzweg 6
09350 Lichtenstein OT Heinrichsort

Telefon: 037204 83701

Fax: 037204 87286

E-Mail: siegrid.nippa@t-online.de

Unsere Leistungen:

- Pflegeleistungen nach SGB V und XI
- Hauswirtschaft, Essen auf Rädern
- Beratung zu allen Fragen der Pflege
- Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz
- zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsangebote
- Urlaubsbetreuung
- Leistungen der Familienpflege

Wir bilden aus und schulen um in der Altenpflege!

Kleinanzeigen im Amtsblatt

**(037208)
876211**

Fleischerei
Rico
Leuthäuser



Täglich rauchfrische Fleisch- und Wurstwaren!

Poststraße 8

09394 Hohndorf

Telefon: 03 72 98 · 29 50

Fax: 03 72 98 · 30 98 16



anzeigen@riedel-verlag.de



CENTERGUTSCHEIN

20€

Wünsche erfüllen!



DER CENTERGUTSCHEIN
Freude schenken & Wünsche erfüllen



**Erhältlich in der
Auersberg Apotheke**